

Regionalkonzeption Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Kirchenregion Parchim

Einleitung:

Diese Konzeption der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wurde für die Kirchenregion Parchim auf der Grundlage des „Eckpunktepapiers – Entwicklung einer regionalen Konzeption“ (2012) erstellt.

Es gilt bei der Erarbeitung, Nutzung und Fortschreibung der hier vorgelegten Konzeption ein innerkirchlicher Rahmen. Dabei ist aber ausdrücklich die Wirksamkeit offenen und öffentlichen kirchlichen Handelns in den Blick zu nehmen und das Zusammenarbeiten in der Region mit örtlichen und regionalen Partnern zu suchen und zu fördern.

Die Konzeptionsgruppe hat im Besonderen die Standards Güte/Qualität und Gesprächskultur, daneben auch Marktwissen und Zielsetzungen, hier Leitbild und Identität, als wichtige Einflussgrößen für ihre Arbeit erachtet.

Auftraggeber ist die Regionalkonferenz.

Gliederung

Teil I

1. Stellung und Bedeutung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unter den Bedingungen in der Kirchenregion
2. Zielgruppen der Arbeit

Teil II

3. Aufgaben und Ziele
4. Formen und Methoden
5. Schwerpunktthemen in der Zusammenarbeit in der Kirchenregion
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. Personalkonzept

1. Stellung und Bedeutung der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen unter den Bedingungen in der Kirchenregion

Analyse der Region:

Die 24 Kirchengemeinden und verbundenen Kirchengemeinden der Kirchenregion sind die Orte vielfältiger und lebendiger gemeindepädagogischer Arbeit. Gestaltet wird die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von 9 Gemeindepädagog_innen, 15 Pastor_innen, 3 Kirchenmusiker_innen und vielen Ehrenamtlichen unterschiedlicher Ausbildung und Zurüstung, sowie dem Regionalreferenten und externen Kooperationspartnern.

Laut zweier, nicht repräsentativer, Umfragen der Konzeptionsgruppe zur Arbeit in den Kirchengemeinden, in der Kirchenregion und im Kirchenkreis sind Eltern mit der geistlichen Grundversorgung der Kinder zufrieden. Vor allem die „herkömmlichen, klassischen“ Angebote für Kinder sind flächendeckend vorhanden, auch bekannt und erwünscht. Demgegenüber sind Jugendangebote bei Eltern eher unbekannt. Religionsunterricht besuchten 70 % der Befragten (im Landesdurchschnitt sind es 48 %).

Gemessen am Bekanntheitsgrad gibt es folgende Rangfolge der kinder- und jugendrelevanten Angebote: 1. Gottesdienst, 2. Familiengottesdienst, 3. Kindergottesdienst, 4.

Kinderbibelwoche/Ferienspiele und gleichauf Christenlehre, 5. Freizeiten und Fahrten gleichauf mit Posaunenchor, 6. TEO.

Gemessen an der Nutzung gilt folgendes Ranking: 1. Kindercamp, 2. Kinderbibeltage, 3. Freizeiten und Fahrten, 4. Christenlehre, 5. Kindergottesdienst gleichauf mit Gottesdienst, 6. Musik-, Flöten- und Gitarrengruppen noch vor Konfirmandenunterricht.

Weitere Angebote vor Ort und in der Fläche sind Kinderkreis, Kinderchor, Teeniekirche, Pfadfinder, Theater/Laienspielgruppe, Chor, Jugendgottesdienst, Junge Gemeinde/Jugendkreis, Kindermusikal, Landesjugendcamp, COPS, Familienfreizeiten, Mutter-Kind-Gruppe, Landes-Jugendevent, Elterngesprächskreis, Elternabende, Jugendgruppenleiterseminare, Kontaktarbeit in den

Kindertagesstätten (unabhängig von der Trägerschaft), Projekte in/mit Schulen, Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Mobile Kinder- und Jugendarbeit, Amtsrock Goldberg. Religionsunterricht wird von zwei Gemeindepädagoginnen erteilt. Eine Evangelische Grundschule in Trägerschaft der Schulstiftung der Nordkirche gibt es in Parchim. Vier evangelische Kindertagesstätten arbeiten in Trägerschaft der Diakonie.

Eltern betonen das kirchlich- christliche Bildungsangebot für Kinder. Kinder schätzen neben den Inhalten die Geselligkeit und die Atmosphäre in den Gruppen.

Die Kirchenregion findet ihre kommunale Entsprechung in den 5 Ämtern Parchimer Umland, Vorderstadt Parchim, Eldenburg-Lübz, Goldberg-Mildenitz und Plau am See.

Die Demografische Entwicklung ist geprägt durch eine Reduzierung der Gesamtbevölkerung. Dabei sinkt der Anteil der 0- bis 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich langsamer. Relativ stabil ist der Anteil der 0- bis 12-Jährigen. Hier ist in der Tendenz auch ein Anstieg zu verzeichnen, der jedoch auf einem niedrigen Niveau bleibt und keine Trendwende begründet. Lediglich in Parchim und im Amt Eldenburg-Lübz gibt es (Aufgrund der Gesamtbevölkerungszahlen) auch eine größere Anzahl von 0- bis 20-Jährigen.

Bedeutung, die wir der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beimessen:

Die Kirche verkündigt und lebt das Evangelium. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ein Teil dieser Kirche.

Und das ist uns in der Arbeit wichtig:

1. Gottes gute Nachricht im Alltag entdecken: Fragen und Antworten, Lebensfragen ändern sich, sind nicht endgültig, sondern reifen mit den Kindern und Jugendlichen.
2. Glauben ist keine Selbstverständlichkeit: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bietet deshalb Lernorte, Erfahrungsorte und heilige Orte als Räume des Entdeckens, Kennenlernens und Wachsens an. Christliche Tradition und gelebte Spiritualität sind hier zu finden.
3. Eine Sprache des Glaubens lernen: Durch einen offenen, unzensierten und angstfreien Austausch über den eigenen Glauben.
4. Ein Solides Wissen haben und einen Standpunkt finden: Ermöglicht einen Dialog mit anderen Religionen und Kulturen, Konfessionslosen und Divergenten. Religiöse Erfahrungen anderer Menschen werden verstanden und die Kompetenz des Einlassens auf andere wächst.

Mit Blick auf die Menschen: In der Kirchenregion wollen wir eine Kinder- und Jugendarbeit

- die alle begeistert vom Wort Gottes.
- die die Glaubens- und Lebenswelt in Verbindung bringt.
- die Generationen verbindet.
- die Gaben weckt.
- Aspekt: Beteiligung und Begleitung.

Mit Blick auf den Ort/die Orte: In der Kirchenregion wollen wir eine Kinder- und Jugendarbeit

- die Gemeinschaft ermöglicht.
- die dezentral identitätsstiftende und gemeinschaftsstiftende Arbeit macht.
- die vor Ort erkennbar ist.
- Aspekt: Betreuung und Begleitung.

2. Zielgruppen der Arbeit

Analyse des Teilnehmer-, Beteiligten- und Besucherspektrums:

Mit der gemeindepädagogischen Arbeit in den Kirchengemeinden und in der Kirchenregion werden Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Konfessionen und Weltanschauungen erreicht. Dies ist insbesondere bei Veranstaltungen mit größerer Teilnehmerzahl oder an nichtkirchlichen Orten der Fall (Aufführungen Kindermusikal, Verkündigungsspiele/ Krippenspiele, Familiengottesdienste...).

Menschen jeden Alters begegnen uns in diesem Arbeitsfeld aber nicht nur in kleineren Gruppen oder großen Ansammlungen, sondern auch als Einzelne, mit ihren Interessen, Anliegen und Wünschen: Praktikanten, Menschen in besonderen Lebenslagen, Klienten in der offenen Beratung, Auskunftsuchende, Ratsuchende.

Die vorhandenen regelmäßigen, unregelmäßigen oder sporadischen Angebote gemeindepädagogischer Arbeit richten sich im Allgemeinen an die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Zielgruppe Kinder:

Mit Kinderbibeltagen, Landeskindercamp und Freizeiten werden in absoluten Zahlen die meisten Kinder erreicht. Christenlehre und Kindergottesdienst erreichen insgesamt nicht die gleiche hohe Beteiligung, finden aber regelmäßig statt. Es nehmen mehr Mädchen als Jungen teil.

Die Kinder fühlen sich bei den Treffen und Veranstaltungen, gleich welcher Form, wohl und finden das jeweilige Angebot gut. Auch Thema und Lernen wird hervorgehoben. „Christenlehre ist schön!“. Freunde spielen eine wichtige Rolle, weil sie dort sind, oder mitgebracht werden, oder weil sie weitere TN mitbringen. Der Wunsch der Eltern ist aus Sicht der Beteiligten Kinder nicht relevant. In der Stadt sind die Wege zu Fuß zu bewältigen. Auf dem Land fahren die Eltern und Gemeindepädagog_innen die Kinder.

Zielgruppe Konfirmanden (12-14):

Diese Gruppe fällt entsprechend des KU-Zeitfensters von knapp 2 Schuljahren kleiner aus.

Es gibt ein wenig mehr Teilnehmende am Konfirmandencamp und an Freizeiten als am regelmäßigen Konfirmandenunterricht. Regelmäßig heißt hier wöchentlich vor Ort oder monatlich als Block und dann regional, auch an wechselnden Orten. Es nehmen mehr Mädchen als Jungen teil.

Die Akzeptanz der Treffen und der Inhaltlichen Arbeit ist groß. Manche wünschen sich längere Veranstaltungen.

Auch die Konfirmanden kommen zu Fuß oder werden von den Eltern gefahren.

Zielgruppe Jugendliche (14-21):

Es gibt in der Fläche wenige regelmäßige organisierte Treffpunkte. Die Rahmenbedingungen im ländlichen und strukturschwachen Raum, auch der Besuch verschiedener Schulstandorte, erschweren regelmäßige Treffen. Die Tendenz geht zu schülerfreundlichen aber sonst unattraktiven Uhrzeiten, z.B. am späten Nachmittag, so dass Auszubildende ausgeschlossen sind.

Es gibt weniger Jugendliche als Kinder. Bei der Festlegung von Schwerpunkten in der Arbeit vor Ort sind die Klassen 1 bis 6 und die Konfirmanden stärker im Focus der Hauptamtlichen.

Gelingende Jugendarbeit vor Ort ist nicht abhängig von einer Jungen Gemeinde / einem Jugendkreis. Jugendliche haben mit den hauptamtlichen in ihren Kirchengemeinden Ansprechpartner.

Wo ihre Bedürfnisse und Interessen eine Rolle spielen, sind sie beteiligt. Sie möchten sich als Einzelne in der Gruppe und als kirchliche Gruppe in der Öffentlichkeit erleben. Musik und Sport sind ihnen wichtig.

Sie nutzen Freizeiten (hier: Kanutouren, Wandertouren, Familienfreizeiten...), Jugendevents, Musische Angebote, Jugendbildung und Jugendgruppenleiterausbildung. Dabei sind sie auch zunehmend bereit an diesen Stellen Verantwortung zu übernehmen. In weiteren Aktionen und Veranstaltungen bringen sie sich ein: Konfirmandenfahrten und COPS, Kindergottesdienst und Kinderkirchentage u.a.m.

Zielgruppe Familie:

Familien sind als Gegenüber der Hauptamtlichen immer präsent. Schwierig ist die Kommunikation mit Eltern, die der Beteiligung ihrer Kinder am kirchlichen Leben oder deren Teilnahme an kirchlichen Angeboten keine Bedeutung beimessen.

Familien nehmen die Angebote in ihren Kirchengemeinden und in der Region an.

Familiengottesdienste, Familienfreizeiten, Vater-Kind-Freizeit, Krabbelgruppe, Wandertour, Eltern-Abend, Familientreff, Gemeindefeste, Sommerfest für Familien, Kirchenkino. Taufbrief-Aktion und Vater-Kind-Freizeit wurden im Planungszeitraum nicht mehr durchgeführt.

In der Kommunikation mit den Familien liegt der Focus auf den Kindern. 0 bis 14-Jährige sind stärker im Blick. Jugendangebote für 14+ Jährige sind eher unbekannt.

Zielgruppe Ehrenamtliche:

Ehrenamtliche engagieren sich auf kurze oder lange Zeit. Oft sind sie in der ganzen Breite der gemeindepädagogischen Arbeit als Organisatoren und Helfer vorzufinden.

Hauptamtliche Mitarbeiter_innen begleiten Ehrenamtliche einzeln oder in Gruppen. Hier wird ihre Mehrfachbelastung wahrgenommen und entsprechend honoriert. Miteinander werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der „Spaß an der Sache“ entwickelt und gefördert. Die feste Einbindung vor Ort ist gegeben und die ehrenamtliche Arbeit wird durch die Verantwortungsträger (innerkirchlich) öffentlich gemacht.

Jugendliche und Erwachsene nutzen die Jugendgruppenleiterseminare um ihre Kompetenzen zu erweitern.

Besonderheiten:

Das Leben im ländlichen und zunehmend strukturschwachen Raum hat seine Besonderheiten. Schulwege sind lang und Schultage daher auch. Angebote in der Freizeit sind in der Regel nicht am Wohnort, bzw. nicht in Auswahl, vorhanden. Freunde oder Menschen mit gleichen Interessen sind schwerer anzutreffen. Das Aufsuchen formaler oder informeller Treffpunkte ist aufwändig und fordert viel Selbstorganisation.

Auswirkung hat das auf die regelmäßigen Angebote vor Ort. Eine Teilnahme ist manchmal nicht zu organisieren.

Die Arbeit in den Randgebieten (Zugehörigkeit der Orte zu Nachbarämtern und / oder Nähe zu anderen Zentren kirchlicher Arbeit außerhalb der Kirchenregion) stellt die Mitarbeitenden, Beteiligte und Teilnehmende vor besondere Aufgaben. Die Teilnehmenden suchen die leichter erreichbaren und organisierbaren Angebote außerhalb der eigenen Kirchengemeinden auf. Die Mitarbeitenden sind um die Aufrechterhaltung der Kontaktarbeit bemüht.

Schwerpunktsetzungen und Abgleich bezüglich der Zielgruppen

Kinder und Jugendliche haben eigene Interessen.

Das heißt:

1. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vertritt die Interessen von jungen Menschen. In Konventen und in Gremien kirchlicher, kommunaler, regionaler und überregionaler Einbindung. Der Grundsatz gilt: Wo Kinder und Jugendliche gemeint sind, werden Kinder und Jugendliche beteiligt.
2. Kinder und Jugendliche vertreten ihre Interessen selbst. Als beteiligte Gemeindeglieder, mündige Protestanten, Mitglieder in Gremien und Konventen. Wo Gemeindeglieder gemeint sind, sind auch Kinder und Jugendliche als Gemeindeglieder zu beteiligen.
3. Der erste Schritt zur Beteiligung Vieler ist die Information der Gemeindeglieder und der Öffentlichkeit. Wer informiert ist, ist schon beteiligt und kann weitere Schritte der Teilnahme unternehmen.
4. Wichtig ist, folgende Fragen zu beantworten:
 - Welche Bedeutung haben Jugendliche für unsere Kirchengemeinden?
 - Welche Bedeutung hat die Kirchengemeinde für Jugendliche?
5. Mobilität ermöglichen und fördern. Was ist zu tun, damit Kinder und Jugendliche ihre Veranstaltungen störungsfrei erreichen? – Fahrdienste, deren Finanzierung.
6. Orte und Räume. Sind diese erreichbar und attraktiv? Sind die Veranstaltungen am richtigen Ort? (Vergl. Mobilität und Erreichbarkeit)
7. Wertschätzung und Honorierung ehrenamtlicher Arbeit in den Kirchengemeinden. Welche Formen werden praktiziert und welche sind möglich?

3. Aufgaben und Ziele

Die XIII. Landessynode formulierte 2003 das Ziel „lebendige Gemeindegliederarbeit“ zu fördern und forderte die Zusammenarbeit in Regionen.

Das Kirchliche Amtsblatt ELLM Nr. 13-16/2011 benennt das Gesamtziel „Stärkung der Jugendarbeit“. Diese Konzeption soll in den Kirchengemeinden und in der Kirchenregion Parchim dazu einladen, sich mit den Lebenswelten der Kinder, der jugendlichen und Familien auseinanderzusetzen.

Oder mit Blick auf die Kinder und Jugendlichen formuliert: Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich als wertvolles, einzigartiges Individuum, mit einer ihm eigenen Würde, mit seinem ihm eigenen

Zugang zu Gott, mit seiner eigenen Sprache für seinen Glauben, innerhalb der Gemeinschaft seiner Mitmenschen erleben.

Die kirchlich verantwortete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist Teil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und der Kirche. Der Bildungsauftrag ergibt sich hier aus dem biblischen Auftrag, Glaubensinhalte und Glaubenserfahrungen weiterzugeben. Sie ist in der Arbeit an die gesetzlichen Vorgaben für die Kinder- und Jugendarbeit gebunden und soll auch von daher an den Interessen junger Menschen anknüpfen, von diesen mitbestimmt und mitgestaltet werden.

Folgende Aufgaben werden bearbeitet:

- Einbeziehung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozessen: Für Jugendliche auf Ebene der Kirchenregion und für Kinder im Wohnumfeld und im Sozialraum Kirchengemeinde.
- Christliche Unterweisung anbieten: Christliches Selbstverständnis, spirituelle Entfaltung, biblisch-theologisches Wissen, religiöse Bildung, kirchliche Tradition.
- Befriedigung alters- und geschlechtsspezifischer Bedürfnisse: Unterstützung von Mädchen und Jungen, sich bewusst mit eigenen Interessen, Fähigkeiten und Gefühlen wahrzunehmen. Verantwortung für sich und andere erproben und entwickeln.
- Freizeitbezogene Angebote machen: Ergänzung zur häuslichen und schulischen Erziehung. Vor allem aber Lernfeld zum Erreichen von Lebenskompetenz.
- Rituale und spirituelle Angebote vorhalten: Den Hang zur Hoffnung fördern. Begegnungen mit großen Gedanken und Visionen. Lebensübergänge gestalten.
- Jugendbildung: Dem lebensalterlichen und lebensweltlichen Kontext entsprechendes Lernen. Eintreten für das Leben, Lebensmöglichkeiten erschließen, Orientierungen ermöglichen.

4. Formen und Methoden

Die gemeindepädagogische Arbeit in der Kirchenregion Parchim und ihren Kirchengemeinden ist von einer großen Vielfalt geprägt. Die Bandbreite reicht von regelmäßigen Gruppen über offene und teiloffene Arbeitsformen, spezifischen Projekte, Freizeiten bis hin zu sportlichen und erlebnispädagogischen Angeboten. Sie berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Familien und die vorfindliche Situation. Sachliche und personelle Ressourcen werden ausgeschöpft und entwickelt. Die Vielfalt ist erwünscht und soll erhalten bleiben.

Gelingende Arbeitsformen in der Kirchenregion sollen verstetigt, bzw. ausgebaut werden.

Neue Vorhaben sollen Bestehendes ergänzen, sollen sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientieren und dem kirchlichen Auftrag Rechnung tragen.

Für die Kirchenregion sind dies im Besonderen:

Offene Arbeit. Offen für Kinder und Jugendliche, gleich welcher Herkunft oder Weltanschauung, die mit herkömmlicher, konventioneller Jugendarbeit nicht erreicht werden. Gleichzeitig kann die Entwicklung von Angeboten für Kinder in prekären Lebenslagen geprüft und entwickelt werden.

- Angebote im Wohnumfeld. Zum Beispiel:
- Offener Kinder- und Jugendtreff Suckow
- Mobile Kinder- und Jugendarbeit in der Parchimer Weststadt. Zielgruppe: Insbesondere Kinder. Verantwortung: St. Marien. Zusammenarbeit mit: Regionalreferent, KJFT
- Kirche aus dem Häuschen, Stadt Parchim. Zielgruppe: Kinder. Verantwortung: St. Georgen. Zusammenarbeit: Stadt-Kirchengemeinden, Ehrenamtliche, Jugendfeuerwehr, andere Partner.

Regionale Kinderkirchentage/ Gemeinsame Kinderbibelwochen – Das Erleben von stärkender Gemeinschaft. Sie sind Höhepunkte im Schuljahr. Sie sind Orte der religiösen Bildung und christlicher Unterweisung.

Gemeinsame Familienfreizeiten – Geben Raum für Gemeinschaft und Geselligkeit, Bildung und fördern Freiräume zu nutzen.

Kindermusikal und Amtsrock Goldberg – Musik führt Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, unterschiedlicher Frömmigkeit und aus verschiedenen sozialen und konfessionellen Zusammenhängen zusammen. Sie schafft Gemeinschaft. Zugleich ist sie ein Medium bei der Gestaltung von

Gruppenprozessen.

Musik ist ein Starkmacher: Sie hilft Kindern, sich auf das Leben vorzubereiten, gibt Halt und „macht das Herz stark“. Vor allem in Krabbelgruppen, im Kindergarten und im Kinderchor erfahren Kinder auf elementare Weise die Kraft der Musik.

Musik erleichtert den Zugang zum Glauben und zur christlichen Tradition.

Musik gibt gerade Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen eine Möglichkeit, ihre Gaben im Leben der Gemeinde einzubringen und Kirche als Heimat zu erleben.

Vor diesem Hintergrund sind verschiedenartige musikpädagogische und kirchenmusikalische Projekte wichtig – in vertrauten und in neuen Formen.

Jugendgruppenleiterseminare und Teamer-Card / KU-Teamer – Ausbildung Ehrenamtlicher.

Gewinnung von Helfern. Entwicklung personeller Ressourcen.

Gemeinsamer Konfirmandenunterricht / Camp of Powerkids (COPS) / Gemeinsame K.-Freizeiten

Entwicklung eines bzw. zweier Standorte für Jugendangebote – Zentrale, erreichbare und für Jugendliche attraktive Orte für wiederkehrende oder sporadische Angebote. Standorte für Events. Aktionsraum. Sakraler Raum. Übernachtung. Geselligkeit. Bildung.

Übergangsritual Jugend und Visionsuchen für Jugendliche – Als spirituelle Trainings. Sie dienen der Orientierung. Sie dienen der Lebensplanung und sind hilfreich bei der Entwicklung von Lebensgestaltungskompetenz.

Nach 8 im Urwald – Als Angebot der Erlebnispädagogik. Hier als geschlechtsspezifische Arbeit.

Realisierung der Regionalen Jugendvertretung und Propstei-Jugendkonvent – Als ständige Selbstvertretung und eine Gesamtveranstaltung im Jahr.

Realisierung einer Kindervertretung – Wohnumfeld- und Sozialraumnah. Beteiligung der Kinder bei Entscheidungen und Veränderungen.

Regionaler Kirchentag – Erleben einer großen Gemeinschaft. Information über Angebote und Kommunikation der gemeindepädagogischen Arbeit in der Öffentlichkeit.

Bewährte Arbeitsformen auf regionaler Ebene sind im Weiteren z.B. gemeinsame Jugendfreizeiten. Von Bedeutung für die Zusammenarbeit in der Kirchenregion sind auch die Veranstaltungen auf Ebene der Propstei Parchim und des Kirchenkreises Mecklenburg. Hier arbeiten haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende aus den Kirchengemeinden und aus dem Kirchenkreis / der Propstei zusammen und haben dabei die Zielgruppen vor Ort, mit ihren Interessen und Bedürfnissen, im Blick.

Das sind z.B. Wandertouren, Exkursionen und Jugendfreizeiten der Propstei Parchim, das Event der Evangelischen Jugend Mecklenburg / Landesjugendcamp, das Landeskindercamp und das Heaven-Jugendfestival der Nordkirche.

5. Schwerpunktthemen der Zusammenarbeit in der Kirchenregion

Angebote und Veranstaltungen / inhaltlich

In Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Arbeit sollen die Interessen von Kindern und Jugendlichen mit den Interessen von Kirche in Beziehung gesetzt werden.

Benannt wurden Sport, Erlebnispädagogik, Musik, Erholung, Grenzerfahrungen, Bibelkenntnisse/Theologie (hier: junge Erwachsene).

Alters- und situationsgerechte Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene sind zu suchen und zu fördern.

Angebote und Veranstaltungen / organisatorisch

- Erreichbarkeit in den Blick nehmen. Sind die Angebote am richtigen Ort? Was ist zu tun, dass jeder Interessent auch teilnehmen kann?
- Mobilität der Kinder und Jugendlichen ermöglichen, regeln und fördern.
- Erstellung eines gemeinsamen Jahresplans zu Veranstaltungen in der gemeindepädagogischen Arbeit.

Angebote und Veranstaltungen / finanziell

- Finanzielle Förderung für ehrenamtlich Mitarbeitende durch Übernahme der TN-Beiträge bei Teilnahme am Jugendgruppenleiterseminar und Leistung von Aufwandentschädigungen.
- Finanzielle Unterstützung der Arbeit der Jugendvertretung und der Kindervertretung. Erstattung von Fahrtkosten und Arbeitsmaterial.
- Abgestimmter Finanzrahmen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Haushalt der Regionalkasse.

Zusammenarbeit in der Kirchenregion

Die Betroffenen wollen umfassend, aktuell und regelmäßig informiert werden. Betroffene sind Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Mitglieder/Teilnehmer und die Kooperationspartner.

Raum für mehr verbindliche Zusammenarbeit und umfassende Informationen geben:

- Der Konvent. Hier: Pastorenkonvent und Gemeindepädagogenkonvent. Der Gemeindepädagogenkonvent leitet sich selbst. Die Koordination liegt beim Vertrauenskatecheten.
- Die Jugendvertretung tagt viermal jährlich und führt einmal im Jahr (in Zusammenarbeit mit den anderen südwestmecklenburgischen Jugendvertretungen) den ein- bis zweitägigen Propsteijugendkonvent durch.
- (Die Kindervertretung/en.)
- Die Arbeitsstelle Parchim als Service- und Materialstelle für Haupt- und Ehrenamtliche. Angebote für die Region. Begleitung und Mitarbeit in der Region durch den Regionalreferenten.
- Teams vor Ort als Arbeitsgruppen auf Zeit, für wiederkehrende jährliche Höhepunkte oder als Teamarbeit in ständigen gemeindeübergreifenden Arbeitsfeldern.
- Regelmäßige Dienstbesprechung zwischen Regionalpastor und Regionalreferent.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Angebote und Veranstaltungen sollen verstärkt in Medien der Kirchengemeinden veröffentlicht und mit den Medien der Propstei vernetzt werden. Eine Sammlung der Informationen kann über die Arbeitsstelle Parchim erfolgen. Eine Gesamtübersicht erscheint in allen Gemeindebriefen.

Die Regionalreferenten stellen dazu „Textbausteine“ zur Verfügung.

Die kommunalen Verwaltungen und der Fachdienst Jugend des Landkreises erhalten ebenfalls eine Gesamtübersicht, unabhängig davon, ob öffentliche Fördermittel beantragt wurden.

Alle Kooperationspartner erhalten, unabhängig von ihrer jeweiligen Einbindung, einen Gesamt-Jahresplan.

7. Personalkonzept

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien erfolgt durch fachlich kompetente und motivierte Mitarbeitende in den Kirchengemeinden und in der Kirchenregion.

Dies sind im Besonderen

- Die Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen in den Kirchengemeinden
- Die Pastoren und Pastorinnen in den Kirchengemeinden
- Die Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen in den Kirchengemeinden
- Die ausgebildeten Ehrenamtlichen mit Jugendgruppenleiterkarte in den Kirchengemeinden und in der Kirchenregion
- Die geschulten und befähigten Ehrenamtlichen, Helfer und Helferinnen in den Projekten vor Ort
- Der Regionalreferent
- Aspekt: Leitung und Beteiligung.

Kooperationspartner bzw. Ansprechpartner in der Kirchenregion sind kirchliche Dienststellen, kirchliche Dienste und Werke, anerkannte freie Träger der Jugendhilfe, gemeinnützige Vereine und der öffentliche Träger der Jugendhilfe mit denen die Kirchengemeinden und die Kirchenregion auf

regionaler Ebene die Zusammenarbeit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien praktizieren, bzw. suchen und fördern. Z.B.:

- Jugendbildungsstätte Pfarrhaus Damm, Mittelstraße 1, 19374 Damm
- Haus der Kirche Groß Poserin, Kirchstraße 5, 19399 Neu Poserin
- Die Regionalreferenten der Kirchenregionen Boizenburg-Wittenburg und Ludwigslust-Dömitz, Lindenstraße 1, 19370 Parchim
- Zentrum kirchlicher Dienste. Hier: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Alter Markt 19, 18055 Rostock
- Kreiskantor, Lindenstraße 1, 19370 Parchim
- Posaunenwerk Mecklenburg-Vorpommern, Dorfstraße 17, 19395 Barkow
- Initiativgruppe „Amtsrock Parchim“ c/o Kirchengemeinde Goldberg-Dobbertin, Kirchenstraße 23, 19399 Goldberg
- Evangelische Grundschule „Paolo Freire“, Ziegeleiweg 24, 19370 Parchim
- Pfarrstelle für Schulseelsorge, Mühlenstraße 40, 19370 Parchim (derzeit ausgeschrieben)
- Bereich Seelsorge, Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH, Am Kloster, 19399 Dobbertin
- Kinder- Jugend- und Familientreff/KJFT (Träger: Diakoniewerk Kloster Dobbertin gGmbH), Leninstraße 7, 19370 Parchim
- Die Kindertagesstätten in Trägerschaft des Diakoniewerkes Kloster Dobbertin gGmbH, Am Kloster, 19399 Dobbertin
- VCP-MV, Verband Christlicher Pfadfinder e.V., c/o Arbeitsstelle (AST) Schwerin, Bischofstraße 4, 19057 Schwerin
- CVJM, Christlicher Verein Junger Menschen e.V., Erlengrund 14, 24582 Bordesholm
- EC, Jugendverband „Entschieden für Christus“ Mecklenburg e.V. und Gemeinschaftsverband Parchim im Mecklenburgischen Gemeinschaftsverband e.V., Ziegeleiweg 1c, 19370 Parchim
- MBC, Mecklenburger Bergsteigerclub Schwerin e.V., Birkenstr. 20, 19073 Wittenförden
- KJR, Kreisjugendring Ludwigslust-Parchim e.V., Dragonerstraße 1, 19370 Parchim
- Landkreis Ludwigslust-Parchim, Fachdienst Jugend, Garnisonsstraße 1, 19288 Ludwigslust

Gesamtverantwortung der regionalen Zusammenarbeit:

Regionalkonferenz der Kirchenregion Parchim – Konzeptionelle Verantwortung, Abstimmung einer jährlichen Arbeitsplanung und Entgegennahme eines jährlichen Arbeitsberichtes. Beauftragung des Regionalreferenten mit einer entsprechenden Zuarbeit.

Hauptverantwortung der regionalen Zusammenarbeit:

Regionalpastor und Regionalreferent – Tragen Sorge für die Umsetzung der Konzeption in den relevanten Arbeitsfeldern und allen dienstlichen Arbeitsabläufen.

Operative und Konzeptionelle Zusammenarbeit durch:

1. Erstellung eines gemeinsamen Jahresplanes in der Kirchenregion durch Beteiligung und Zuarbeit aus dem Konvent (Pastoren, Kirchenmusiker und Gemeindepädagogen), der Jugendvertretung und des Regionalreferenten.
2. Der Konvent. Leitung durch den Regionalpastor. Gemeindepädagogenkonvent. Koordination durch den Vertrauenskatecheten.
3. Regionale Jugendvertretung / RJV. Begleitung durch den Regionalreferenten
3.1. Propstei-Jugendkonvent. Organisation: Die Regionalreferenten.
4. Ggf. Kinderververtretungen / KV. Begleitung durch Mitarbeitende vor Ort und den Regionalreferenten.
5. Jugendmitarbeitertag der Haupt- und Ehrenamtlichen Jugendmitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kirchenregion. 2 x jährlich (auch in Koppelung mit den Treffen der RJV möglich). Leitung durch den Regionalreferenten.
6. Fortschreibung der Konzeption. Durch den Regionalreferenten in Zusammenarbeit mit den Konventen. Als ständige Aufgabe.

7. Regionale Angebotsentwicklung auf der Grundlage der Regionalen Konzeption.
Beteiligte: Regionalreferent, RJV, (KV), Vertreter des Konventes, Bereich Seelsorge Kloster Dobbertin, Bereich Kinder- und Jugendhilfe Kloster Dobbertin, Schulpastor, Kreiskantor.
8. Erstellung eines regionalen Veranstaltungskataloges entsprechend der Jahresplanung durch die Arbeitsstelle Parchim.

Fortführung der konzeptionellen Arbeit

Die in dieser Konzeption benannten Schwerpunkte und Ziele werden durch jährlich zu planende Maßnahmen und Veranstaltungen der Kirchengemeinden und der Kirchenregion bearbeitet. Die Jahresplanung wird im Regionalkonvent vorbereitet und mit den Jugendlichen der Region, sowie der Regionalkonferenz abgestimmt.

Diese Konzeption ist veränderbar, wenn es die operative Entwicklung der gemeindepädagogischen Arbeit erfordert.

Die konzeptionelle Arbeit wird fortgeführt durch eine anschließende regionale Angebotsentwicklung und durch die Erstellung eines Veranstaltungskataloges.

Die Konzeption wird nach 3 Jahren durch die Regionalkonferenz überprüft.